

N i e d e r s c h r i f t

über die ordentliche Sitzung des Evang. - Luth. Kirchenvorstandes Hof - Hospitalkirche am 02.03.2009 um 19.30 Uhr im Pfarramt, Unteres Tor 9.

Anwesend: Herr Pfarrer Taig, Herr Pfarrer Koller, die KVM: Frau Hertel, Frau Arbeiter-Stöhr, Frau Scheruhn, Frau Walter, Herr Dr. Cerny, Herr Ehm, Herr Thumser, Herr Jörg Pechstein, Herr Ludwig Pechstein und Herr Wittig.

Entschuldigt:

Gäste: Gemeindereferentin Frau Biegler

Zur Sitzung wurde ordnungsgemäß geladen. Der KV ist beschlussfähig.

Tagesordnung

Pfarrer Taig eröffnet die Sitzung mit der Tageslosung.

1. Das vorliegende Protokoll der letzten Sitzung vom 17.01.2009 ist jedem KV-Mitglied bekannt und wird ohne Änderung angenommen.
2. Zusammenarbeit im Kirchenvorstand

Pfr. Taig verweist auf ein der Einladung zur Sitzung beigelegtes Schreiben zur Zusammenarbeit im Kirchenvorstand. Er und Pfr. Koller erläutern die Anlässe. Nach der KVRüstzeit im Januar in Bad Alexandersbad hat es Diskussionen und Vorschläge gegeben, wie der Beschluss „die Familiengottesdienstarbeit aus der Kindergottesdienstarbeit heraus auszubauen“ umzusetzen sei. Frau Walter (Lektorin) hat am 2. Advent und am 8. März in Zedtwitz zwei Sonntagsgottesdienste als Familiengottesdienste in Eigenregie vorbereitet und gehalten. Aus einem Initiativkreis in Hof kam der Vorschlag vier 11 Uhr Predigtgottesdienste zu Familiengottesdiensten umzuwandeln. Hierüber hat es zwischen den Beteiligten und Pfr. Taig einen Briefwechsel gegeben, der dem KV bekannt ist.

Pfr. Taig erläutert, dass alle Arten von Gottesdiensten das Feld sind, für das die Pfarrer besonders ausgebildet und berufen sind. Sie tragen die Verantwortung für die öffentliche Verkündigung und haben hier eine besondere Leitungskompetenz, die dazu verpflichtet, für eine evangeliumsgemäße Wortverkündigung und Verwaltung der Sakramente zu sorgen, Vorschläge aus der Gemeinde aufzugreifen und auch einmal abzulehnen. Die Pfarrer üben hier auch ein Wächteramt aus. Sie begründen und erläutern dem KV ihre Entscheidungen ausführlich. Leitend ist hierbei zuerst, was das geistliche Leben der Gemeindeglieder fördert und nicht die Frage, was ankommt oder wie der Kirchenbesuch erhöht werden kann. Pfr. Taig erinnert an die zahlreichen Anlässe im Gemeindeleben, bei denen

in den vergangenen Jahren Vorschläge aus der Gemeinde konstruktiv aufgegriffen und umgesetzt wurden (z.B. meditativer Wochenschluss, Gemeindefeste, Studienkreis Meister Eckhart, Kigo in Hospital um 11 Uhr et.).

Pfr. Koller berichtet von einem Gespräch mit KVM aus Zedtwitz, in dem er darauf bestanden hat, dass zukünftig Gottesdienste nicht an seiner Verantwortlichkeit vorbei geplant und gehalten werden. Es muss klar sein, wer die Gemeinde leitet und die Schwerpunkte setzt.

Es schließt sich eine eineinhalbstündige lebhafte und kontroverse Diskussion an. Pfr. Taig erinnert daran, dass der 11 Uhr Gottesdienst das gutbesuchte Flaggschiff der Verkündigung in Hospital ist, das in Verbindung mit dem parallel stattfindenden Kindergottesdienst, selbst ein sehr gutes Angebot für Familien mit Kindern ist. Er verweist auf seine Thesen zum Sinn und Unsinn von Familiengottesdiensten (siehe Anlage), die er dem KV geschickt hat. Er bittet um Verständnis, dass er auf die Vorschläge sehr emotional und stark reagiert hat, weil ihm die Predigtarbeit besonders am Herzen liegt.

Es entwickelt sich ein Konsens darüber, dass es bei den Beschlüssen von Bad Alexandersbad bleiben soll, auch wenn es zu deren Umsetzung offenbar unterschiedliche Auffassungen und Wünsche gibt. Ein Ausbau der Familiengottesdienstes aus einer Intensivierung der Kindergottesdienste bedeutet nicht automatisch eine beliebige Vermehrung der Familiengottesdienstangebote. Entsprechende Überlegungen hierzu sollen in den dafür zuständigen Mitarbeiterkreisen, bzw. Kigoteams in Hof und Zedtwitz unter Leitung der Pfarrer diskutiert werden, die dem KV darüber berichten.

Der KV fasst folgenden Beschluss: Der 11 Uhr Predigtgottesdienst in Hospital ist nicht der Ort, um andere regelmäßige Gottesdienstangebote, z.B. Familiengottesdienste zu machen. Hierfür sollen bei Bedarf andere Möglichkeiten gefunden werden (einstimmig bei drei Enthaltungen).

3. Renovierung des Pfarrhauses Von-Mann-Str. 4

In diesem Jahr soll das Pfarrhaus Von-Mann-Str. 4 renoviert und energetisch auf den Stand der Technik gebracht werden. Es gab bereits Planungen und eine Kostenschätzung, die aber nun von der zuständigen Architektin in der Landeskirchenstelle Ansbach als nicht ausreichend angesehen werden. Es wurde sogar die Frage gestellt, ob sich die ganze Maßnahme lohnt und das Haus zu halten ist. Es wurden weitere Untersuchungen des Hauses durchgeführt.

Der KV ist sich darin einig, dass die Hospitalkirchengemeinde auch in Zukunft zwei Pfarrhäuser braucht. Das Haus in der Von-Mann-Str. ist von der Lage her als Pfarrhaus bestens geeignet. Es weist einen hohen Renovierungsrückstand auf, da bereits bei der letzten Renovierung 1986 wichtige Maßnahmen unterblieben. Daraus resultieren jetzt höhere Kosten. Dennoch sollen alle notwendigen Maßnahmen durchgeführt und das Haus gehalten werden.

4. Kamin und Ofen Pfarrhaus Ritter-von-Münch-Str.

Beides wurde nun installiert. Das Landeskirchenamt besteht darauf, dass die Kosten hierfür (ca. 5700 €), vom Pfarrstelleninhaber getragen werden, ist aber damit einverstanden, dass die Kirchengemeinde in Vorleistung geht und der jetzige Pfarrstelleninhaber den Betrag durch eine jährliche Rate im Laufe seiner Amtszeit in Hof abbezahlt. Eine entsprechende Vereinbarung mit Fam. Koller wird vom Pfarramt erstellt. Der KV stimmt zu.

5. Glockenturmbegehung Hospitalkirche

KVM Wittig berichtet von einer Begehung des Glockenturms in der Hospitalkirche mit einem Glockensachverständigen und Herrn Perthel (GKV) am 2. März 2009. Es wurde festgestellt, dass weitere Untersuchungen notwendig sind, um den Zustand der verbauten Hölzer und die Aufhängung der Glocken zu prüfen. Eine Änderung der Glockenaufhängung könnte zu einer signifikanten Verbesserung des Geläutklanges führen. Der KV stimmt zu, dass weitere Untersuchungen durchgeführt werden.

6. Dekanatssynode

KVM Cerny berichtet von der Dekanatssynode am 7. Februar im Lutherhaus. Auch die nächste Landesstellenplanung wird in Hospital nicht zu einer Einbuße von Pfarrstellen führen. Außerdem soll die Zusammenarbeit unter den Gemeinden gestärkt werden. Hospital nutzt bereits viele Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden. Es gibt besonders im Gottesdienstbereich Angebote zu denen über die Gemeindegrenzen hinweg eingeladen werden kann. Dies soll bei Treffen von je zwei Vertretern aus den KVs mit den Nachbargemeinden in noch zu bestimmenden Abständen besser kommuniziert werden. Der KV stimmt zu.

7. Anschlagtafel Zedtwitz

Herr Neubert und Herr Schmidt haben Prospekte für eine neue Liedertafel für die Friedenskirche gewälzt. In Plastikausführung kommen Kosten von ca. 450 € in Metallausführung von ca. 600 € auf die Gemeinde zu. Der KV ist für die robustere Metallvariante und beauftragt das Pfarramt etwas Entsprechendes zu beschaffen. Pfr. Koller will den Zedtwitzer Konfirmanden vorschlagen für diese Anschaffung zu spenden. Auch die Gemeinde soll zu Spenden im Gottesdienst aufgerufen werden.

8. Erhöhung der Emporenbrüstung in der Friedenskirche

KVM Arbeiter-Stöhr hat dankenswerterweise bei der Fa. Steger einen Kostenvoranschlag für die sicherheitstechnisch geforderte Erhöhung der Emporenbrüstung in der Friedenskirche eingeholt. Ein entsprechendes Muster fand Zustimmung. Der Kostenvoranschlag liegt aber bei über 2100 €. Dieser Betrag ist dem KV zu hoch. KVM Wittig will sich weiter um die Angelegenheit kümmern und andere Kostenvoranschläge einholen.

9. Umgemeindung

Ein Gemeindemitglied stellt einen Antrag auf Umgemeindung nach St. Lorenz. Der KV hat keine Einwände.

10. Termine

Pfr. Taig verweist auf die Termine der Konfirmation (5. April Hospital und 19. April Zedtwitz), der Gemeindefeste (21. Juni Hospital und 19. Juli Zedtwitz), der Jubelkonfirmationen (Hospital: 24. Mai ab der Goldenen und 5. Juli Silberne; Zedtwitz: 14. Juni für alle Jubilare). Am 19. Juli (Gemeindefest in Zedtwitz) findet in Hospital kein 19 Uhr Gottesdienst statt. Ob um 11 Uhr Predigtgottesdienst stattfindet, kann erst entschieden werden, wenn sich die Zedtwitzer KVM einig sind, ob ein Kirchweihfestgottesdienst am Vormittag oder ein Familiengottesdienst am Nachmittag angeboten wird.

Sitzungen des Kirchenvorstandes finden statt am 2. Mai, 29. Juni, 27. Juli, 21. September, 26. Oktober und 7. Dezember 2009.

11. Verschiedenes

a. Keyboard für die Hospitalkirche

Pfr. Taig stellt in Absprache mit Kantor Stanek den Antrag, das inzwischen 18 Jahre alte Keyboard in der Hospitalkirche durch eines nach dem Stand der Technik (Yamaha PSR-S550) zu ersetzen. Die Kosten belaufen sich auf 649 € Zubehör wie der Koffer et. können weiter verwendet werden. Der KV stimmt der Anschaffung zu.

Die nächste Sitzung des KV findet am Montag, 04.05.2009, um 19.30 Uhr im Pfarramt Unteres Tor 9 statt.

Pfarrer Taig beschließt die Sitzung um 22.30 Uhr mit einem gemeinsamen Vaterunser und Segen.

Protokollführer
Johannes Taig

Vorsitzender

Anlage: Thesen von Pfr. Taig

Thesen zum Sinn und Unsinn von Familiengottesdiensten

Von Pfr. Johannes Taig im März 2009

1. Kinder denken, fühlen und glauben anders als Erwachsene. Dies gilt auch für die psychologische Entwicklung junger Menschen: Ein vierjähriger denkt, fühlt und glaubt anders, als ein zehnjähriger. Der entscheidende Schritt zum „Erwachsenenglauben“ vollzieht sich im Laufe der Pubertät (oder später), in der sich u.a. eine völlige Neubestimmung des eigenen Verhältnisses zu jeder Form von Autorität vollzieht.
2. Es kommt daher der Quadratur des Kreises gleich, Gottesdienste zu entwickeln, die Kindern und Erwachsenen gleichzeitig gerecht werden. Deshalb sind Familiengottesdienste auch besonders arbeitsintensiv. Die angemessene Form der Gottesdienste, die der unter 1. wissenschaftlich erwiesenen Tatsache gerecht wird, ist daher der Erwachsenen- bzw. der Kindergottesdienst. Im Idealfall finden sie parallel statt und stellen so ein hervorragendes Angebot für Familien dar, bei der Kinder und Erwachsene zur gleichen Zeit zu ihrem Recht kommen, indem jeweils kind- und erwachsenengemäß Gottesdienst gefeiert werden kann.
3. Daher sehen die Ordnungen unserer Kirche Erwachsenen- und Kindergottesdienste vor - nicht aber Familiengottesdienste. Für diese gibt es in den Agenden und im Gesangbuch keine Ordnungen, weil Familiengottesdienste Mischformen sind, bei denen einmal eher die Erwachsenen und einmal eher die Kinder zu ihrem Recht kommen. Familiengottesdienste sind im Kirchenjahr dann sinnvoll, wenn zu Familienfesten eingeladen wird: Z.B. an Weihnachten oder zum Gemeindefest. Familiengottesdienste haben daher immer Eventcharakter. Als Ersatz für die üblichen Gottesdienste sind sie ungeeignet und daher nicht sinnvoll.
4. Die normale Gottesdienstgemeinde umfasst 3-5% der Gemeindeglieder, die nicht nur in Hof dorthin gehen, wo ihnen Musik und Predigt am meisten entsprechen. Wie Umfragen ergeben, bevorzugt nicht nur diese Gruppe, sondern auch die, die nicht regelmäßig geht, dabei vor allem traditionelle Formen. Daneben gibt es z.B. an Weihnachten, bzw. zum Gemeindefest einen höheren Anteil von Besuchern, die gerne an besonderen Anlässen teilnehmen. Man kann sie die „Eventgemeinde“ nennen. Der Besuch liegt an Weihnachten bei bis zu 40% der Gemeindeglieder (Die Kasualgemeinde, also die, die den Dienst der Kirche bei Trauungen, Taufen und Bestattungen in Anspruch nehmen, liegt bei bis zu 100%). Gleichzeitig gibt es Mitglieder der Gottesdienstgemeinde, die solche Events eher meiden. Dies gilt z.B. für Events wie Konfirmation oder Jubelkonfirmation. Es ist durch eine Steigerung der Events erwiesenermaßen nicht möglich, die eine Gruppe in die andere zu überführen und umgekehrt. Der tollste Weihnachtsgottesdienst macht aus Eventbesuchern in den allermeisten Fällen keine regelmäßigen Gottesdienstbesucher.
5. Dieser Tatsache gilt es Rechnung zu tragen. Beide Formen der Teilnahme dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die eine ist nicht „besser“ als die andere. „Neues“ spricht die Eventgemeinde an, solange die Events nicht zu einem regelmäßigen Angebot werden und damit den Eventcharakter verlieren. Hier gilt: Weniger ist mehr! Die Gottes-

dienstgemeinde wird dadurch nicht vergrößert. Wer dies dennoch versucht, und auf immer mehr und neue Events setzt, setzt sich, die Pfarrer und die Gemeinde einem Arbeitsaufwand aus, der durch nichts gerechtfertigt ist und allenfalls kurzzeitigen Erfolg verspricht.

6. Wo Familiengottesdienste die unter 1 und 2 genannten Gottesdienste ersetzen sollen, kommt es zu einer „Ermäßigung“ der Botschaft und zu einer Selbstsäkularisierung. Es gibt nun einmal Texte und Themen im Kirchenjahr, die für Familiengottesdienste völlig ungeeignet sind. Alle Texte z.B. der Passion können im Kindergottesdienst nur mit größter Sensibilität behandelt werden. Es ist daher gar nicht möglich in Familiengottesdiensten dem Kirchenjahr in adäquater Form zu folgen. Deshalb finden Familiengottesdienste - mit Ausnahme von Weihnachten - dann auch meist zu irgendwelchen freigewählten Themen jenseits des Kirchenjahres statt. Dies ist kein Ersatz für ein dem Kirchenjahr folgendes gottesdienstliches Leben. Familiengottesdienste können Kinder auch nicht in die Ordnung des Erwachsenengottesdienst einführen. Dies ist im Kindesalter ja auch gar nicht nötig und erfolgt in der Konfirmandenzeit an der richtigen Stelle.
7. Fazit: Familiengottesdienste sind Events und kein Ersatz für Erwachsenen- und Kindergottesdienste. Ihre Vermehrung vergrößert nicht die Gottesdienst- und auch nicht die Eventgemeinde, wohl aber die Arbeit. Ihre Vermehrung führt auch hier zum Verlust der Qualität auf der einen oder der anderen Seite. Sowohl die Gottesdienst- als auch die Eventgemeinde kann aber nur gleichbleiben oder gar wachsen, wenn in allen Angeboten eine hohe und gleichbleibende Qualität gewährleistet wird.